

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

43. Jahrgang.

N^o 39.

Dienstag, den 31. März

1896.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen betr.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen in dem Amtsgerichtsbezirk Eibenstock, zu welchen sämtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, der Reserve, die Dispositions-Urlauber, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten Entlassenen und die Ersatz-Reservisten zu erscheinen haben, werden abgehalten:

1) in Eibenstock am Feldschlösschen

Dienstag, den 21. April 1896, Vormittags 8 Uhr

für die Beurlaubten aus Eibenstock.

Vormittags 10 Uhr

für die Beurlaubten aus Hundshübel, Muldenhammer, Reichardtsthal, Wolfgrün, Blautenthal, Sosa, Wildenthal und Carlsfeld.

2) in Schönheide vor dem Rathhause

Dienstag, den 21. April 1896, Nachmittags 2 Uhr

für die Beurlaubten aus Schönheide.

Nachmittags 4 Uhr

für die Beurlaubten aus Schönheiderhammer, Neuheide, Ober- und Unterstüßengrün. Besondere Bestimmungsbefehle, sowie Anschläge werden nicht ausgegeben; unentschuldigtes Ausbleiben oder zu spätes Eintreffen auf dem Kontrollplatze wird mit Arrest bestraft.

Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind, gehörig begründet, rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel einzureichen.

Eisenbahn-Fahrpreis-Ermäßigung wird nicht gewährt.

Das Mitbringen der Militär- und Ersatzreserve-Pässe wird besonders in Erinnerung gebracht.

Königliches Bezirks-Kommando Schneeberg.

Bekanntmachung.

Den nachgenannten Personen, als: der Maschinengehilfin Anna Viehweg, dem Tischlergehilfen Ernst Albrecht Baumann und dem Handarbeiter Max Clemens Weigel sind in letzter Zeit an Stelle verloren gegangener Arbeitsbücher neue Arbeitsbücher ausgestellt worden, was zur Verhütung von Mißbrauch hierdurch bekannt gegeben wird.

Eibenstock, den 25. März 1896.

Der Rath der Stadt.

In Vertretung:

Justizrath Landrock.

Gnädigtel.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 1. April dts. Js., Nachm. 3 Uhr
kommen in der hiesigen Polizeiwache durch den Rathsvollzieher 1 Paar Kreuzjügel, Haus- und Wirtschaftsgewerke, Stiefeln, ältere Kleidungsstücke, 1 Paar Rollen Silberfaden, Zwirn und dergl. mehr gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Eibenstock, am 30. März 1896.

Der Rath der Stadt.

In Vertretung:

Justizrath Landrock.

Bekanntmachung.

das gewerbsmäßige Schlachten und Verspunden von Viehstücken betreffend.

In letzter Zeit ist es wieder mehrmals vorgekommen, daß Personen, die weder den Schlächtereibetrieb als Gewerbe angemeldet, noch auch eine genehmigte Schlachthausanlage zu ihrer Verfügung haben, Viehstücke nicht für den eigenen Bedarf, sondern zum Zwecke des Fleischverkaufs schlachten, bez. schlachten lassen.

Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß das gewerbsmäßige Schlachten und Verspunden von Viehstücken nur seitens Derjenigen, die diesen Gewerbebetrieb vor schriftsmäßig angemeldet haben, und nur in behördlich genehmigten Schlachthäusern stattfinden darf, Zuwiderhandlungen aber nach §§ 148 bez. 147 der Gewerbeordnung bestraft werden.

Eibenstock, den 28. März 1896.

Der Rath der Stadt.

In Vertretung:

Justizrath Landrock.

Gnädigtel.

Bekanntmachung.

Durch die im vorigen Jahre erfolgte Eröffnung der Wasserleitung hat sich die Bedienung der Spritzen Nr. I, III und IV erledigt.

Die Bedienungsmannschaften werden daher aufgefordert, die in ihrem Besitze befindlichen Abzeichen (Wieschild mit Riemen)

Mittwoch, den 1. April dts. Js., Vormittags 1/2 12 Uhr

in dem Rathhause persönlich abzugeben und des Weiteren gewärtig zu sein.

Eibenstock, am 28. März 1896.

Der Rath der Stadt.

In Vertretung:

Justizrath Landrock.

Graupner.

Bekanntmachung.

Die Landes-Brandversicherungs-Beiträge auf den 1. Termin 1896 — 1. April 1896 — sind nach je einem Pfennig für die Einheit bei der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung und nach je ein und einem halben Pfennig für die Einheit bei der freiwilligen Versicherungs-Abtheilung nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens

den 10. April 1896

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung anher zu entrichten.

Eibenstock, am 26. März 1896.

Der Rath der Stadt.

In Vertretung:

Justizrath Landrock.

Seyer.

Schulaufnahme.

Die Aufnahme der Ostern 1896 schulpflichtig werdenden Kinder findet nächsten Dienstag, den 31. März vorm. 10 Uhr in der Turnhalle statt.

Schule Eibenstock,

den 26. März 1896.

Dennhardt.

Der feierliche Schluß des Landtags

durch Sr. Majestät den König hat Sonnabend Mittag 1 Uhr im Königl. Residenzschlosse mit nachstehender Thronrede stattgefunden:

Meine Herren Stände!

Sie sind nunmehr zum Schluß einer langen und arbeitsvollen Landtags-Session gelangt und stehen im Begriffe, wieder an Ihren häuslichen Herd zurück zu kehren.

Die Bestimmungen treuer Anhänglichkeit an Mein Haus haben Sie auch bei dem Jubiläum betheiliget, das Mein erlauchter Bruder, Prinz Georg, nach Ablauf eines 50jährigen Zeitraums seit Seinem Eintritt in die Armee in diesem Monat mit Gottes Hülfe feiern konnte. Es ist Meinem Herzen Bedürfnis, Ihnen dafür Meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Der weitaus wichtigste Gegenstand, den Sie in dieser Session zu berathen hatten, war der Gesetzentwurf wegen Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Wahlen zur zweiten Kammer. Die Einmüthigkeit, mit der Sie dieser Gesetzesvorlage Ihre verfassungsmäßige Zustimmung erteilt haben, erfüllt Mich mit lebhafter Genugthuung und befestigt Mich in der Ueberzeugung, daß Meine Regierung, indem sie der aus der Mitte der Volkvertretung hervorgegangenen Anregung folgte, einem auch in zahlreichen Bevölkerungskreisen je länger je mehr empfundenen Bedürfnisse Rechnung getragen hat. Ich vereine Mich mit Ihnen in dem Wunsche, daß die veränderten Bestimmungen Meinem Sachverstande dauernd zur Wohlfahrt gereichen mögen.

Mit Befriedigung habe Ich ersahen, daß über die Vorlage Meiner Regierung wegen der Errichtung eines neuen

Ständehauses eine Einigung mit Ihnen erzielt worden ist. Mit diesem Neubau wird einem seit Jahrzehnten in immer steigendem Maße empfundenen Bedürfnisse abgeholfen und Ihnen für Ihre versassungsmäßigen Thätigkeiten eine würdige neue Heimstätte auf einem Platze geschaffen werden, der sich dazu vorzugsweise eignet. Da bei der Errichtung dieses Hauses Ihr Interesse in erster Linie betheiliget ist, habe Ich gern Meine Zustimmung gegeben zu der von Ihnen beschlossenen Einsetzung einer aus Mitgliedern beider Kammern bestehenden Zwischendeputation, in deren Einverständnisse Meine Regierung Ihren Anträgen entsprechend die definitiven Baupläne festlegen und den Zeitpunkt für den Beginn des Baues bestimmen wird. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß die Beratungen dieser Deputation zu allseitig befriedigenden Ergebnissen führen werden.

Durch bereitwilliges Eingehen auf die in der Etatvorlage enthaltenen Vorschläge Meiner Regierung betreffs ausgehender Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft haben Sie eine neue Grundlage geschaffen für die Ordnung der Dienstverhältnisse einer großen Anzahl von Staatsbeamten. Die Befestigung der zeitlichen Verschiebenheiten in der rechtlichen Stellung der Staatsbeamten wird nicht nur für Meine Regierung nützlich sein, sondern auch für die zahlreichen Beamten, die fortan die zeitlich entbehrten Vortheile der Staatsdiener-Eigenschaft erlangen, als ein neuer Ansporn zu getreuer Pflichterfüllung wirken.

Die dankenswerthe Bewilligung reicher Mittel zur Ergänzung und Erweiterung der Staatsbahnen hat Meine Regierung in die Lage gesetzt, den fortwährend steigenden Anforderungen des Verkehrs zu entsprechen. Auch ist es ihr durch die beschleunigte Erledigung der Vorlage wegen des

Ankaufs zweier Eisenbahnen erfreulicherweise möglich geworden, das zu deren Uebernahme Erforderliche rechtzeitig vorzuführen.

Nicht minder hat es Mich mit Befriedigung erfüllt, daß Sie Meiner Regierung zur Unterhaltung von Unterrichtsanstalten für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel sowie zur Beförderung der Landwirtschaft und der Gewerbe noch mehr Mittel zur Verfügung gestellt haben, als im Staatshaushalts-Etat beantragt worden war.

Von dem die ärztlichen Bezirksvereine betreffenden Gesetze, dem Sie Ihre Zustimmung gegeben haben, steht zu erhoffen, daß es dazu führen werde, den ärztlichen Stand in sich selbst zu kräftigen und dessen autoritative Stellung im Staate zu befestigen.

Und so lassen Sie Mich von Ihnen mit dem Wunsche Abschied nehmen, daß unser gemeinsames, auf die Förderung des Wohles unseres theueren Sachsenlandes gerichtetes Streben von dem göttlichen Segen begleitet sein möge!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Bundesrath hat die Gesetzentwürfe über die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1896/97 und über die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichs-Eisenbahnen, sowie den Gesetzentwurf über die Festsetzung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete 1896/97 in der v. m. Reichstag beschlossenen Fassung angenommen. Von den vorgelegten Uebersichten über die auf den deutschen Münzstätten im Jahre 1896 erfolgten Ausprägungen der Reichs-Gold- und Silbermünzen wurde Kenntniß genommen. Nach

diesen Uebersichten sind im Jahre 1895 auf den deutschen Münzstätten 5,361,226 Stüd Doppelfronen und 28,941 Stüd Kronen im Betrage von 107,514,010 Mark geprägt worden. Das wirkliche Gewicht dieser Goldmünzen betrug 85,634,627 Pfund gegenüber einem gesetzlichen Sollgewicht von 85,634,416 Pfund. An Reichsilbermünzen sind geprägt 1,460,357 Fünftmarkstücke und 185,322 Zweimarkstücke im Betrage von 7,672,429 Mark. Das wirkliche Gewicht dieser Silbermünzen betrug 85,250,575 Pfund gegenüber einem gesetzlichen Sollgewicht von 85,249,213 Pfund.

Ueber die diesjährigen Kaisermandöver werden folgende authentische Mittheilungen gemacht: Die großen Mandöver des XII. Armee-corps gegen das V. und VI. Armee-corps werden an drei Tagen in der Gegend zwischen Görlitz und Bautzen stattfinden, und zwar am 9., 10. und 11. September. Vorher werden Paraden abgehalten werden, für das V. Armee-corps bei Görlitz, für das VI. Armee-corps bei Breslau und für das XII. Armee-corps auf dem Truppenübungsplatz bei Zeithain. Von den Paraden aus werden die Truppen zum Theil mit der Bahn an das Mandövergelände herangeführt werden, zum Theil werden sie auf Fußmärschen dahin gelangen. Ueber die Tage, an denen die Paraden stattfinden sollen, werden endgiltige Entscheidungen erst getroffen werden, nachdem festgestellt worden ist, in welchen Zeitabschnitten die Beförderung der einzelnen Truppenkörper von den Paradeplätzen nach dem Mandövergelände wird bewerkstelligt werden können.

Die überreiche Fülle von Ausstellungen aller Art, die gerade für den Lauf dieses Sommers im Deutschen Reich bevorsteht, legt die Frage nahe, ob sich nach Verlauf jener nicht endlich eine gewisse Ausstellungsmüdigkeit bei den Interessenten einstellen werde. Die Bejahung dieser Frage zugegeben, wird es den verschiedenen Industrien doch nicht erpart bleiben, sich allmählich näher mit dem Gedanken der Theilnahme oder Nichttheilnahme an der Pariser Weltausstellung von 1900 zu befassen. Angesichts der hochschützenerischen Politik Frankreichs und seiner sehr entwickelten Industrie weist der „Hamb. Corr.“ mit Recht darauf hin, daß für die deutschen Theilnehmer aus der genannten Ausstellung große geschäftliche Erfolge nicht zu erwarten sein werden. Auch in Oesterreich hegt man ähnliche Bedenken, und auf seinem 4. Verbandstag hat der „Zentralverband der Industriellen Oesterreichs“ es ausgesprochen, daß die Aufforderung zur Theilnahme an der Pariser Weltausstellung bei der übergroßen Mehrzahl der österreichischen Industriezweige auf begeisterte Aufnahme nicht zu rechnen hat, zumal gerade für die wichtigsten Maschinenzeugnisse eine geeignete Form der Ausstellung nur schwer zu finden ist. Trotzdem will sich die österreichische Industrie nicht ausschließen, wenn sie von der Regierung ausgiebig finanziell unterstützt wird. Zu einer ähnlichen Stellungnahme dürften auch die Vertreter der deutschen Industrie gelangen.

Tilsit. Bei der 8. Compagnie des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments von Bohen (5. Ostpr.) Nr. 41 ist das Gewehr Nr. 34 Modell 88 abhanden gekommen. Die Polizeibehörden und Gendarmen des Kreises sind angewiesen, genaue Ermittlungen nach dem Gewehr anzustellen.

Hamburg, 25. März. Der Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, Prof. Dr. Hasse-Leipzig, hielt in der Hamburger Ortsgruppe des Verbandes einen Vortrag über „Die deutsche Flotte, wie sie ist und wie sie sein soll.“ Der Redner trat für eine rationelle Vermehrung unserer Marine ein, damit diese ihren Aufgaben: dem Schutze unserer Küsten, der Freiheit unserer wichtigsten Häfen von einer Blockade sowie dem Schutze des Handels und der im Auslande lebenden Deutschen, entsprechen könne. Diese Vermehrung müsse jedoch stattfinden unter Berücksichtigung der denselben gesetzten Schranken, namentlich in Hinsicht auf den finanziellen Gesichtspunkt; die Forderungen dürfen nicht in unerlöse ausarten. Das jährliche Budget 1000 Personen umfassende Auditorium sollte den Ausführungen des Redners lebhaften Beifall und erhob nachstehende Resolution zum Beschluß: „Die Ortsgruppe Hamburg des Alldeutschen Verbandes hält eine baldige Vermehrung der Kaiserlichen Marine für dringend erforderlich zum Schutze der heimischen Küsten, zur Sicherung des deutschen Handels und der alldeutschen Interessen über See. Sie hält es für eine Aufgabe des Alldeutschen Verbandes, das Verständnis von dem Zustande unserer Marine und von den ihr im Krieg und Frieden gestellten Aufgaben im deutschen Volke zu fördern und zu beleben.“

Italien. Nach einem Telegramm des „Secolo“ sind die Friedensverhandlungen mit Menelik vollständig abgebrochen.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eisenack, 30. März. Die Wetterpropheten Falbs, welche in letzterer Zeit an Glaubwürdigkeit viel eingebüßt hatten, haben sich, was den 29. März als besonders kritischen Tag betrifft, diesmal als zuverlässig erwiesen, insofern man bedenkt, daß er für seine Vorhersagen einen Spielraum von 2-3 Tagen in Anspruch nimmt. Nach einer Trockenperiode von ca. 14 Tagen, in welcher Jung und Alt von des Winters Damm erleichtert aufathmete, hat sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend, verbunden mit Gewitter, ein intensiver Schneefall eingestellt, der während des ganzen Sonnabends anhielt und unserer erst seit wenigen Tagen von der Schneedecke befreiten Landschaft ein vollständiges Winterkleid verliehen hat. Die Temperaturerniedrigung ist demgemäß, im Vergleich zu den vorhergehenden warmen Tagen, auch eine ziemlich bedeutende.

Schönheide. Anlässlich der diesjährigen Confirmation versammelten sich die Confirmanden hiesiger Pfarodie unter Führung der beiden Herren Geistlichen und mehrerer Lehrern im Saale des Hotel Schwan. Chor-, Einzelgefänge und Deklamationen seitens der confirmirten Jugend wechselten in hunderter Reihe ab. Leider vermochte der Saal die Menge der Erwachsenen nicht zu fassen, so daß verschiedene wieder umkehren mußten. Die rege Theilnahme zeigte, daß diese eingeführte Sitte immer mehr Anklang findet.

Dresden, 27. März. Mittels des Telephons wurde gestern ein frecher Betrug verübt. Ein hiesiger Uhrmacher, der Telephonanschluß hat, wurde angeblich von einem Fabrikbesitzer hier angerufen und gefragt, ob er goldene Taschenuhren von einer gewissen Sorte habe. Als diese Frage bejaht worden war, telephonirte der Fabrikant weiter, man möge ihm doch zwei solche Uhren zur Auswahl überlassen, er werde gleich einen Boten zum Abholen schicken. Gleich da-

rauf kam auch ein junger Mann mit einigen Zeilen, angeblich von jenem Fabrikanten zu seiner Legitimation geschrieben, und erhielt nun die Uhren unbedenklich ausgehändigt. Als dann aber eine Erklärung der bestellenden Firma ausblieb, erkundigte sich der Uhrmacher bei derselben und erfuhr nun, daß diese von der ganzen Sache nichts wußte, daß ihr Telephon zu der fraglichen Bestellung nicht benutzt worden war und daß das Schreiben, womit sich der Abholer der Uhren legitimirt hatte, gefälscht war. Hossentlich glückt es, den Gauner auszumitteln.

Dresden, 28. März. Die zweite Kammer nahm vor Schluß des Landtags noch einen Antrag an, die Regierung möge dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen, der im Bedürfnisfalle den Konsumvereinen mit Detailhandel eine besondere Betriebssteuer auferlegt.

Dresden. Gutem Vernehmen nach ist jetzt an die sächsische Regierung die Verständigung gelangt, daß auf Grund einer Vereinbarung zwischen Berlin und Wien im Monat Mai eine technische Konferenz in Dresden über die besagten Bauprojekte des Donau-Oberkanals u. Elbkanaals zusammenzutreten wird. Zu der Konferenz sollen außer den staatlichen Delegirten und den hervorragendsten Wasserbau-technikern auch Autoritäten auf zollpolitischem Gebiet zugezogen werden.

Dresden. Bei dem landwirthschaftlichen Kreditverein im Königreich Sachsen sind in diesen Tagen die ausstehenden Darlehen auf die Summe von 200 Millionen Mark angestiegen, während gleichzeitig ein 30-jähriger Zeitraum sich erfüllt hat, seitdem dieses für unser Vaterland so segensreich wirkende Institut gegründet worden ist. Bei dem aus diesem Anlaß veranstalteten Festmahle dankte Excellenz Staatsminister von Meiß mit herzlichen Worten für den ihm dafelbst bereiteten Empfang, erklärte, wie er stolz darauf sei, einer landwirthschaftlichen Familie zu entstammen, und wie sein Herz allezeit der Landwirthschaft gehören werde, wenn er auch in seiner amtlichen Stellung mit gleichem Maße alle Zweige der vaterländischen Produktion gegenseitig abwägen und abmessen müsse. Mit besonders freundlichen Worten feierte der Herr Minister dann den landwirthschaftlichen Kreditverein, der sich als eine überaus segensreiche Organisation im sächsischen Staatswesen bewährt habe und dessen ferneres Gedeihen und Blühen dem ganzen Lande zum Heile gereichen werde. Der bayerische Gesandte Freiherr v. Niehammer theilte mit, daß die königlich bayerische Regierung im Begriff sei, ein Institut zu gründen, das sich anlehne an die erprobten Institutionen des landwirthschaftlichen Kreditvereins, und daß er von seiner Regierung beauftragt gewesen sei, über die Einrichtungen des sächsischen Instituts Erkundigungen einzuziehen.

Flauen i. B. Am Mittwoch Abend in der 6. Stunde erlitt die 12 Jahre alte Tochter des Tischlermeisters Gold schwere Brandwunden. Das Mädchen wollte auf einem Spirituskocher Milch für ein kleines Schwesterchen warm machen; dabei fiel aber der Kocher um und die brennende Flüssigkeit ergoß sich auf die Kleidung des Kindes. Der Schreck und Schmerz laut aufschreiend, rannte das Mädchen auf die Straße, wodurch der Brand der Kleidung noch mehr angefaßt wurde. Zum Glück war ein Schuhmann in der Nähe, der im Verein mit einem Schlosser und der herbeigekommenen Mutter den Brand erlöschte. Das Kind erlitt Brandwunden an beiden Seiten des Halses, an der linken Seite, ferner am ganzen linken Arm und an der rechten Hand. Aertzliche Hilfe wurde dem bedauernswürthigen Mädchen sofort zu Theil. Bei dem erfolgreichen Bemühen, das Mädchen zu retten, hat der Schuhmann selbst Brandwunden erlitten.

Flauen. Der Sächsisch-Erzgebirgische Industrieverein zu Flauen, dessen Thätigkeit darauf gerichtet ist, die Berufstätigkeit der industriellen Bevölkerung zu fördern, hat seit seiner im Jahre 1888 erfolgten Gründung aus Vereinstmitteln bereits 20,471 Mark zur Erwerbung von Vorbildern ausgegeben. 30 Wanderausstellungen in den Industrieorten des Vereinsbezirkes verursachten eine Ausgabe von 5280 M. Die Unterhaltung der zwei vom Verein (in Eisenack und Annaberg) errichteten ständigen Vorbildersammlungen haben aus Vereinstmitteln 2333 Mark in Anspruch genommen. In Aussicht genommen ist für dieses Jahr die Errichtung von ständigen Vorbildersammlungen in den Städten Falkenstein, Glauchau, Frankenberg, Meerane und Auerbach. Geplant ist auch, Preisausstellungen auf verschiedene Arbeiten der Musterzeichner einzuführen. Die Mitgliederbeiträge erreichten im verflohenen Jahre die ansehnliche Höhe von 7399 Mark. Für Wanderausstellungen sind im verflohenen Jahre 1064 M. für Anschaffung von Vorbildern 3712 M. verausgabt worden. Die Zahl der Mitglieder ist im letzten Jahre von 220 auf 336 angewachsen und die Entlohnung von Gegenständen aus der Vorbildersammlung durch die Mitglieder des Vereins auf 9993 gestiegen (im Vorjahre 6770); außerdem sind im Zeichenjahr der königlichen Industrieschule 10,294 Vorbilder benutzt worden. Die ausstehenden Verbandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Vorsitzender ist wieder Kommerzienrath Otto Erbert, Geschäftsführer Professor Rich. Hofmann.

Meißen. Die Erneuerung des Meißner Doms, auf dessen unwürdigen baulichen Zustand vor zwei Jahren die Chemnitzer lutherische Konferenz zuerst aufmerksam gemacht hat, ist auch in diesem Jahre für dieselbe Vereinigung Gegenstand der Besprechung gewesen. Nach dem Berichte des „Sächs. Kirchen- und Schulblattes“ wurde zunächst dem inzwischen unter Theilnahme des Vorsitzenden der Konferenz, Sup. Kaiser in Radeberg, begründeten Dombauvereins für sein Vorgehen warmer Dank ausgesprochen, bezüglich der Beschaffung der nöthigen Mittel aber dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß, wenn irgend möglich, der vom sittlichen Standpunkt aus anschießbare Weg einer Dombaulotterie zu derneideten sei. In erster Linie liege dem Dombauverein die Verpflichtung ob, für die Unterhaltung des Doms zu sorgen. Der Baumeisterfonds habe 60-70,000 M. Bestand. Sodann müsse der Staat helfend eintreten, da er früher große Vermögenstheile des Hochstifts an Geld und Liegenschaften eingezogen habe. Ferner wären der Kunstfonds und Kunstvereine-Stiftungen des sächsischen Staats und der Domberrn, endlich Geschenke und Kirchenkollekten in Betracht zu ziehen. In Sachsen, wo sonst Millionen für weltliche Prachtbauten ausgegeben würden, sei man doch nicht so arm, daß man ein solches Werk, wie die Erneuerung dieses Kleinod's mittelalterlicher Baukunst, ohne Lotterie nicht durchführen könne. Für den Freiburger Dom habe man auch keine Lotterie bewilligt. Die Hauptsache aber sei die Gründung einer Dombgenossenschaft, wie sie bis in

die 30er Jahre unseres Jahrhunderts bestanden habe und J. B. in Raumburg ohne Schwierigkeit von einer Stadtgemeinde abgetrennt worden sei. In den leerstehenden Räumen des ehemaligen Bischofshofes ließe sich in vortheilhafter Weise ein Dombauverein unterbringen, das dem ganzen Lande zum Segen werden würde; endlich sei es sehr wünschenswerth, daß in den reichlich vorhandenen Räumen für den Domprediger, der jetzt in der Stadt zur Miethe wohnen muß, eine Dienstwohnung beschafft werde. Die Hauptsache aber sei: erst eine Gemeinde um den Dom, dann erst die Erneuerungsarbeit am Dom.

Riesa, 27. März. Das größte Frachtschiff, das Sachsen auf seinen Wasserstraßen je gesehen hat, ist vorgestern Nachmittag bergwärts kommend im Hafen bei Orbsa eingelaufen. Es ist dies ein eiserner Tankkahn der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, vom Bremer Vulkan in Begefac erbaut, der infolge des gegenwärtig günstigen Wasserstandes unter Führung eines der größten Dampfer der deutschen Elbschiffahrts-Gesellschaft „Kette“ zum ersten Male die Strecke von Radeberg bis Riessa zurückgelegt hat. Der Koloss, welcher nach Art der Seeschiffe, auf denen die Gesellschaft ihren Bedarf an Petroleum nach Deutschland überführt, erbaut ist, hat die ansehnliche Länge von 76 Metern, die Breite beträgt 12 Meter und das Gewicht gegen 10,000 Ztr. Das Schiff enthält außer den für das Schiffspersonal erforderlichen Wohnräumen 20 von einander vollständig abgeschlossene eiserne Behälter, Tanks genannt, 10 auf jeder Seite, die zur Aufnahme des Petroleums dienen und insgesamt 22,000 Zentner dieses Brennstoffes zu fassen vermögen. Die diesmalige Ladung betrug 19,500 Zentner, welche in 10 1/2 Stunden mittelst Dampfmaschine in die im Hafen gelegenen Reservoirs übergeführt wurden. An die Auspumpung haben sich die Reinigungen der Tanks anzuschließen, welche die vollständige Entleerung der Behälter bezwecken und besondere Vorsichtsmaßregeln nöthig machen. Mittels großer Schwämme werden die letzten Reste des Petroleums aufgesaugt und gesammelt. Um dabei den Vergiftungen durch Petroleumdämpfe u. A. m. vorzubeugen, trägt jeder in dem Raume beschäftigte Arbeiter eine Gesichtsmaske, durch die ihm mittelst Luftpumpe frische Luft zugeführt wird. Das Schiff hatte bei seiner Ankunft im Hafen einen Tiefgang von 1,25 m am Steuer und 1,45 m vorn.

Osobau, 25. März. Eine eigene Ueberraschung ist der hiesigen Kirchgemeinde bereitet worden. Vor einigen Tagen fand auf dem neuen Friedhofe in Gegenwart des Bezirksarztes und des Friedhofsausschusses eine probeweise Oeffnung eines Grabes auf der zuerst im Jahre 1870 bezogenen Parzelle statt, um zu untersuchen, in welchem Zustande sich die vor 26 Jahren dort beerdigten Leichen befinden und ob es möglich ist, diesen Theil des Kirchhofes wieder von Neuem zu benutzen. Die Untersuchung hatte das Resultat, daß man an eine Neubelegung der Parzelle vorläufig überhaupt nicht und auch später wohl kaum wird denken können. Der undurchlässige Lehmbofen hat die Eigenschaft, die Särge zu versiegeln und hindert durch seine Dichtigkeit den Zutritt atmosphärischer Luft, so daß die Leichen von Erwachsenen nicht nur wenig verwehen, sondern auch noch nach langen Jahren (hier also nach 26 Jahren) eine feste Körpersubstanz behalten. Die Särge waren bei dem Oeffnen des Grabes steinhart und vollständig mit Wasser gefüllt, das einen sehr intensiven Geruch verbreitete.

Auerbach i. B. Erschienen ist der 20. Bericht unserer landwirthschaftlichen Lehranstalt für 1895/96, zugleich als Einladung zu deren Schlußprüfung am 31. März 1896. An der Anstalt wirkten im Berichtsjahre 3 ständige und 6 nichtständige Lehrer. Der Unterricht erstreckte sich auf Deutsche Sprache, Geschäftsaussage, Rechnen, Geometrie, einchl. praktische Uebungen im Gelände, Geographie, Geschichte, geometrisches Zeichnen nebst Projektions- und Situationszeichnungen, Freihandzeichnen, Botanik (Obstbaulehre), Zoologie (Beflügelung, Bienenkunde, Fischkunde), Anatomie und Physiologie der Hausthiere, Pflanzl., Chemie, Mineralogie und Gesteinskunde, Düngelehre, Acker- und Pflanzenbaulehre, einchl. Viehwirthschaft, Meliorationslehre, Thierzuchtlehre, einchl. Wolferei, Thierkrankheiten- und Seuchenlehre, Volkswirthschaftslehre, einchl. Versicherungslehre, Buchführung, Betriebslehre. An dem den Schülern freigestellten Arbeitsunterrichte, der wie früher auf Tischler-, Stellmacher-, Schlosser-, Schmiede-, Klempner-, Buchbinder-Arbeiten, Flechten von Weiden, Strohdraht u. s. sich erstreckte, haben 15 Schüler in vier Abtheilungen theilgenommen. Soweit möglich wurden Uebungen im Feldmessen und Niveliren im Freien vorgenommen. Zuweilen sind Ausflüge zur Befestigung von Wirtschaften, bez. Gärten oder industriellen Einrichtungen unternommen worden. Der Unterricht wird noch unterstützt durch die Herstellung von Gesteins-, Gräser-, Sämereien-Sammlungen und Obsterebelungs-Modellen Seiten der Schüler, wozu letztere Anleitung und Materialien erhalten. Bei dem unter den Schülern bestehenden „Verein junger Landwirthe“ sind im Semester 1895/96 in 17 Versammlungen von 20 Personen zusammen 26 meist freie Vorträge erstattet worden. Von 27 Schülern gehören 25 dem Königreich Sachsen an und je 1 Schüler dem Großherzogthum Weimar und dem Fürstenthum Ruß l. R.

Neustädte, 26. März. Die aus der hiesigen Communalgarde hervorgegangene freiwillige Jägercompagnie, begründet 1846 und von der Kreisdirection Jwidau bestätigt 1846, feierte vor Kurzem ihr fünfzigjähriges Bestehen unter zahlreicher Theilnahme. Lehrer Hommel gab bei dieser Gelegenheit eine Geschichte der Compagnie auf Grund der geführten Akten. Da im nächsten Jahre die Feier des goldenen Fahnenjubiläums bevorsteht, so wurde diesmal von größeren Festlichkeiten abgesehen. In ihrer Fahne besitzt die hiesige Jägercompagnie ein sehr werthvolles Eigenthum von geschichtlichem Werthe, denn sie ist eine Feldzugsfahne aus den Befreiungskriegen. Sie gehörte den erzgebirgischen „freiwilligen Bannern“ und wurde von Schneberger und Neustädter Frauen gefertigt und den Bannern 1814 verehrt. Der hier wohnhafte Major von Petrikowsky-Lindenau schenkte sie später der neugegründeten Neustädter Jägercompagnie, und der König Friedrich August genehmigte deren Führung. Bei der feierlichen Uebergabe am 13. Septbr. 1847 waren auch die sieben noch lebenden „freiwilligen Banner“ aus Neustädte zugegen, welche im Jahre 1814 mit dieser Fahne ins Feld gerückt waren; es waren dies drei Bergbeamte und vier Bergleute. Von den Gründern der Jägercompagnie zu Neustädte leben jetzt noch drei.

Rückfahrarten von Osterfeste, welche im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen am Tage vor Ostern

und an
Ostern
Staats
Rückfahr
Amst
am
B
bohn.
Rath i
1) In
Eif
nach
nich
gefu
sch
sich
2) We
der
Her
best
das
Sch
3) Vor
stell
Sp
voll
4) Der
an
300
nich
5) Den
Fen
Anf
gelle
jolle
Herr
Sigung
die von
geleitete
ung; in
führung
Zeiden
Ordneten
rod spri
geworden
Dank an
Es
an weld
im Frei
nach de
der verfo
Es
daß dem
belebend
Be
jungen i
flur be
lustigen
Nacht h
Sonne a
Lor
Aus
köpfige
nedliche
und bald
Blumen
Die
von Felt
Finger h
welche n
geplüme
siech um
Das
Blüthen
genomme
sie schon
Das
quer gef
sieh in
und schau
Mit
den Sonn
zont flon
Haide, fe
Die
leicht zu
werden,
zum vier
Austräge
für Wa
Stärken
E
wird gef
Ca
gibt reg

und am 1. Feiertag gelöst werden, gelten bis Mittwoch nach Ostern. Dagegen haben die nach Stationen der preussischen Staatsbahnen an den gleichen Tagen gelösten, dreitägigen Räderfahrten nur Gültigkeit bis Dienstag nach Ostern.

Amtliche Mittheilungen aus der 4. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

am 19. März 1896, Abends 8 Uhr im Rathhause.

Vorsitzender: Herr Stadtverordneten-Vorsteher E. Hannebohn. Anwesend: 20 Stadtverordnete, 1 entschuldigter. Der Rath ist vertreten durch Herrn Stadtrath Justizrath Landrock.

- 1) In der Petitionsangelegenheit wegen Erlangung einer Eisenbahn von Eibenstock nach Reichenbach i. V. sah man, nachdem das Collegium vom Wortlaute der Petition Kenntnis erhalten und eine allgemeine Debatte hierüber stattgefunden hatte, überdies die Petition auch nach den inzwischen eingegangenen Landtagsmittheilungen i. Zt. Aussicht auf Erfolg nicht hat, Veruhigung.
- 2) Wegen Einrichtung eines Zimmers zur Unterbringung der Volksbibliothek wird auf Antrag des Herrn Stadts. Hertley beschloffen, die Bibliothek in das in der 1. Etage befindliche Lehrmittelzimmer unterzubringen u. als letzteres dasjenige Zimmer in Beschlag zu nehmen, welches der Schulhausmann in der 2. Etage inne hat.
- 3) Von den Kassenrevisionsprotokollen über die Einnahmestelle für Brandversicherung, Beiträge und Biersteuer-, Spar- und Stadtkasse, Meldeamts-, Schul- und Rathsvollziehertasse wird mit Befriedigung Kenntnis genommen.
- 4) Der Rath hat die außer Dienst gestellte Spritze Nr. 3 an den Gemeinderath Breitenbrunn um einen Preis von 300 Mark verkauft, wozu das Collegium sein Einverständnis erklärt.
- 5) Dem Rath beschloffen, wonach die Hagelversicherung der Fenster der städtischen Gebäude nicht erneuert, vielmehr der bisher gezahlte Beitrag von jährlich 20 Mark zur Annullation eines Fonds in die Sparkasse zinsbar angelegt und die event. Hagelschäden hieraus gedeckt werden sollen, wird zugestimmt.

Vor Schluss der Sitzung widmet der Herr Vorsteher Herrn Bürgermeister Dr. Körner, der leider zur heutigen Sitzung wegen dringender Abhaltung nicht erschienen ist, für die von ihm während seiner Amtszeit der Stadt Eibenstock geleisteten erfolgreichen Dienste warme Worte der Anerkennung; insbesondere hebt er die prompte und sichere Geschäftsführung des scheidenden Herrn Bürgermeisters hervor. Zum Zeichen der Anerkennung erheben sich die Herren Stadtverordneten von ihren Plätzen. Herr Stadtrath Justizrath Landrock spricht dem Collegium für die dem Herrn Bürgermeister gemordene Anerkennung in dessen Namen seinen herzlichsten Dank aus.

Sinten weit im Wald.

Von W. Warzenström.

Es war im Herbst, ein schöner Tag, einer von denen, an welchen die wenigen Blumen, die an geschützten Stellen im Freien noch blühen, sehnsüchtig nach den blauen Köpfchen nach den wärmenden Sonnenstrahlen ausstrecken, die spät durch den Wald und durch die Haide huschen und früh wieder verschwinden.

Es ist, als ob die armen Dinger im Freien wüsten, daß dem leuchtenden Sonnengold die dunkle Nacht folge, der belebenden Wärme die erstarrende Kälte, der erste Frost.

Wenn dann am Morgen der Nebel endlich den Flammenzungen der Sonne weicht, wenn wieder Licht und Leben die Flur bestrahlt, dann lassen die Spätzlinge aus dem bunten, lustigen Blumenreiche die Köpfchen hängen, der Frost in der Nacht hat ihnen den Tod gebracht, und alle Wärme der Sonne am neuen Tage vermag sie nicht wieder aufzurichten. Vorüber ist vorüber!

Aus dem Wald an der Haide Ranke sprang ein flochöpfiges Mägdelein heraus, ohne Hut, ohne Mäntelchen; der neckische Herbstwind jauchte die Locken und spielte mit der Schürze, und bald hierhin lief die Kleine, bald dahin, wo sie ein letztes Blümelein im Strahl der Abendsonne erkaute.

Die kleinen, dicken Häufchen trugen schon schwere Sträuße von Feldblumen, so umfangreich schon, daß sie die kurzen Finger kaum zu umspannen vermochten. Bei jeder Blume, welche neu hinzugefügt wurde, fielen mehrere von den schon gepflückten auf die Erde, dann gab es ein Suchen, als ob es sich um die schönsten Kostbarkeiten handle.

Das Kind war nicht wählerisch gewesen. Da nicht viele Blüthen mehr zu finden waren, hatte es um so mehr Blätter genommen. Die Mutter sollte den Strauß haben und würde sich schon darüber freuen. Aber wo war die Mutter?

Das kleine dreijährige Ding, das schon lange frey und quer gelaufen war, seitdem es aus dem väterlichen Forsthaushaus in den Wald verloren hatte, dachte plötzlich an die Mutter und schaute umher.

Mit großen Augen blickte das Kind nach der untergehenden Sonne, die wie ein riesiger Feuerball tief unten am Horizont stand. Dort war der schweigende Wald, hier die weite Haide, kein Mensch, kein Dach nah oder fern zu sehen!

Die Kleine war ein Kind aus dem Walde und nicht so leicht zu erschrecken. Tapfer schritten die kleinen Füße aus

nach der Richtung, welche dem Kinde die rechte dünkte. Da zeigte sich eine Baumgruppe, wie sie sich gar nicht weit vom Forsthaushaus befand.

Das Mädchen jauchzte auf und rannte, so schnell die müden Beine tragen wollten, den Bäumen zu. Eben erlosch der letzte Schimmer der untergehenden Sonne.

Da ein heller Schrei; jenseits der Bäume floß ein Bach, und kein Weg, kein Steg, der hinüberführte, war zu sehen. Das war nicht wie zu Hause, das Kind brach in lautes Weinen aus. Rathlos schritt es bald hierhin, bald dorthin, aber immer noch hielten die Finger trotz der Abendkühle die Blumen fest.

Jetzt war es dunkel, und die Kräfte des Kindes waren zu Ende. Es war an den Rand des Waldes, aus dem es heraufgekrochen war, zurückgelehrt und setzte sich müde, frierend und schluchzend unter einen Busch. Zum Schutze gegen die Abendkühle hatte es die Hände in die leichte Schürze gewickelt und die Blumen bei Seite gelegt.

Aus der weiten, unabherrschbaren Haide stiegen die Nebel empor, dicht und weiß, und oben her am Himmel begann der Mond seine Bahn zu ziehen. Der Nebel formte sich zu seltsamen Luftgebilden; die kleine Einsame fürchtete sich und rannte weinend davon.

Da — ein Fall über eine Baumwurzel, bei welchem die Blumen nach allen Seiten verstreut wurden. Trotz der Furcht wollte das Kind von Neuem sie aufheben; aber da fühlte es einen heftigen Schmerz im Fuße, es knickte zusammen.

Mit jammervollem Schluchzen lehnte sich die hilflose Berirrte an einen Eichenstamm. Und Niemand kam und Niemand hörte sie.

Doch da klang ein Schlagen, Stampfen und Prasseln durch den Wald, die Kleine schrie laut auf. Ein plötzliches Stutzen, dann wieder ein Geräusch, dann ein Sprung, und vor dem zitternden Mädchen stand ein großer, starker Mann mit wildem Gesichtsausdruck, einen dicken Knüttel in der Hand.

Wieder schrie das Kind laut auf, diesmal vor Entsetzen, und der Mann schwang mit wildem Fluch seinen Knüttel gegen das blonde Köpfchen.

Das Schwurgericht der Kreisstadt beriet gegen den „rothen Jakob“, den gefährlichsten Verbrecher der ganzen Provinz. Es litt ihn nicht unter irdischen Leuten, nur hinter den Gefängnis- und Zuchthausmauern schien ihm wohl zu sein.

Raum war er nach verbüßter Strafe entlassen, so beging er sofort ein neues Verbrechen. Der „rothe Jakob“ war nicht wählerisch und wenn er auch nicht gerade einen Mord bisher begangen hatte, sein Messer hatte doch schon Manchen tief unglücklich gemacht.

Jacob stand in den vierziger Jahren, seine Rohheit und Wildheit waren gleich gefährlich, und mit großer Schlaubeit verstand er es jetzt, sich allen Nachforschungen lange zu entziehen. Wiederholt war er aus dem Gefängnis ausgebrochen und so war er ein Gegenstand des allgemeinen Schreckens, auch der allgemeinen Abscheu geworden. Schon sein Kopf mit dem rothen Haar, dem verwilderten Bart und den unheimlichen Augen war geeignet, Entsetzen einzuflohen.

Die Anklage lautete diesmal auf Raub und Brandstiftung. Jeder der Geschworenen, wie der Anwesenden im Saale überhaupt, war davon überzeugt, daß der „rothe Jakob“ in Wahrheit verliert, weisen er beschuldigt wurde. Aber der Verbrecher hatte diesmal keine That so schlau ins Werk gesetzt, daß es schwer war, vernichtende Beweise gegen ihn ins Feld zu führen.

Der Staatsanwalt hatte eigentlich nur einen einzigen Hauptbelastungszeugen gegen den Angeklagten ins Feld zu führen. Das war der Förster Vertram, der auf einem nächtlichen Gange den Brand entdeckt hatte. Kurz vorher war ihm ein Mensch begegnet, der nur so an ihm vorbeistürmte, und dem eine Geldtasche entfallen war, die, wie sich später herausstellte, aus dem beraubten und dann in Brand gesteckten Hause entwendet war.

Daran war kein Zweifel möglich: Derjenige, welcher die Tasche verloren hatte, war der Räuber und Brandstifter; aber war diese Person nun der „rothe Jakob“?

Da sah der Haken. Jemandem Geld hatte man bei dem abgefeimten Verbrecher nicht gefunden, und Jakob's hartnäckiges Leugnen machten selbst den Förster, der den Brandstifter nur im Mondlicht flüchtig erhascht hatte, stutzig.

Dazu kam noch, daß der „rothe Jakob“ ein allerdings überberichtigtes Individuum geltend machte, bei welchem er gewohnt hatte, und das zu beschwören bereit war, der Verbrecher sei während der ganzen Brandnacht zu Hause gewesen.

Ein Zufall brachte endlich die Zweifel des Försters zum Schwanden. Man hatte Jakob auf den Plag geführt, auf welchem er dem Förster getroffen war, und ließ ihn in schnellsten Schritte bei diesem vorbeigehen.

„Nein, er ist's nicht!“ sagte der Förster, nachdem das Experiment zweimal gemacht war, zum Staatsanwalt. Die beiden Männer sprachen mit leiser Stimme noch mehrere Minuten über den Fall, und dieser Umstand schien in dem „rothen Jakob“ die Annahme zu erwecken, der Förster Vertram habe zu seinen Lasten ausgesagt. Jakob sah sich einen Moment unbeschadet, in geringer Entfernung war der Wald, — plötzlich rannte er davon.

Er kam nicht weit, reitende Gendarmen brachten ihn zurück. Aber der Fluchtversuch hatte bedeutende Folgen gehabt. „Der

Mensch hat vorher eine andere Haltung, als ihm natürlich ist, angenommen.“ rief der Förster. „Jetzt, wo er ungezwungen dahin gelaufen ist, erkenne ich ihn genau. Er trägt den Kopf in seltsamer Weise tief vorgebeugt, als ob er Jemand über den Haufen rennen wolle. Ganz so war es.“

„Sie wollen daraufhin einen Eid ablegen, Herr Förster?“

„Ganz gewiß, Herr Staatsanwalt!“

Besonders auf die Aussage Förster Vertram's hin war der „rothe Jakob“ verurtheilt. Er hatte nach dem Wahrspruch der Geschworenen auch selbst das Verbrechen eingestanden, aber dabei einen so tödlichen Blick nach dem Förster geschleudert, daß man wohl erkannte, er werde dem ersten Verbrechen ein zweites und schwereres folgen lassen, wenn ihm nur Freiheit zur Ausführung gegeben würde.

Und beim Verlassen des Sitzungssaales war es plötzlich wie ein Wuthanfall über den riesenstarken Mann gekommen. Er hatte sich losgerissen und auf den nur wenige Schritte von ihm entfernten Förster zustürzen wollen; da aber war er von den Beamten zu Boden geworfen und wie ein wildes Thier gefesselt worden.

Einen furchtbaren Schrei thierischer Wuth hatte er noch ausgestoßen, dann hatte man ihn in seine Zelle zurückgeschleppt, wo er mit eisernen Ketten belastet wurde.

Aber auf dem Transport nach dem Zuchthaus entsprang der Tollkühne seinen Begleitern und verschwand ungeachtet einer erhaltenen Schußwunde.

(Schluß folgt.)

Fernschichte Nachrichten.

— Im Duell getödtet wurde, wie bereits schon kurz gemeldet, im Walde bei Potsdam der Rechtsanwalt Ernst Jenker. Rechtsanwalt Jenker stand im Alter von 35 Jahren, er war sowohl im privaten wie im Berufsleben sehr beliebt. Vor etwa vier Jahren hatte er sich in Potsdam niedergelassen. Mit einer vom Niererrhein gebürtigen Dame führte er seit mehreren Jahren eine glückliche Ehe; dem Bunde sind ein Knabe und ein Mädchen entsprossen. Dies Verhältniß ersufte eine Trübung, nachdem Frau Jenker im Herbst 93 den Lieutenant zur See von Kettelhof von S. M. S. „Hohenzollern“ kennen gelernt hatte. Von diesem Zeitpunkt an glaubte Rechtsanwalt Jenker an der Treue seiner Gattin zweifeln zu sollen. Sie verließ auch vor etwa 2 1/2 Jahren Potsdam und zog nach Detmold, wo sie jetzt noch mit den beiden Kindern weilt. Die von Jenker eingeleitete Ehescheidungsfrage schwebt zur Zeit noch. Inzwischen glaubte Jenker, der Premier-Lieutenant im ersten Lanowehr-Regiment ist, vollständige Beweise für die Schuld seiner Frau erhalten zu haben. Er ließ deshalb Lieutenant von Kettelhof eine Forderung auf Pistolen zugehen. Das Duell fand in der Nähe der Jägerkiesstände bei Riefelds Grund statt. Der Lieutenant von Kettelhof war dazu von Kiel nach Potsdam gekommen, und zwar in Begleitung mehrerer Marineoffiziere, welche zum Theil als Sekundanten fungirten. Jenker, der Uniform angelegt hatte, wählte den Lieutenant von Tscheppe vom 20. Infanterieregiment zum Sekundanten. Als Arzt war Jenkers Bruder zugegen. Die Duellanten und ihre Begleitung begaben sich in fünf Wagen nach dem Kampflage. Bestimmung des Duells war Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit des einen oder des anderen. Bei dem vierten Kugelwechsel erhielt Rechtsanwalt Jenker von seinem Gegner einen Schuß in die Lunge, der ihn sofort tödtete. Er starb in den Armen seines Bruders. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Potsdam gebracht. Lieutenant von Kettelhof fuhr nach Berlin zurück und stellte sich sofort seiner vorgesetzten Dienstbehörde. Der Tod Jenkers findet in Potsdam allgemeine Theilnahme.

— Aus einem Soldatenbrief. „Liebe Eltern! Mein Unteroffizier ist Leberwurst für sein Leben gern; das nächste Mal schickt also Blutwurst!“

— Dienstmädchen: „... Sind denn wirklich bei Euch Mäuse?“ — Köchin: „Bewahre! Ich habe es meiner Madame nur gesagt, damit sie eine Kage anschafft. ... Wer soll denn sonst das, was mein Schatz kriegt, aufgefressen haben?“

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 22. bis 28. März 1896.

Geboren: 102) Dem anl. Stellmachermeister Franz Hermann Spigner hier 1 Z. 103) Dem Klempnermeister Friedrich Albert Unger hier 1 Z. 104) Dem Büchsenfabrikarbeiter Gustav Adolf Bryer hier 1 Z.

Aufgehoben: Vacat.

Eheschließungen: 13) Der Eisenzieher Hugo Hermann Wandertlich hier mit der Dienstmagd Auguste Minna Brunert hier.

Storben: 65) Des Eisenhüttenwerkstoffschleifers Louis Robert Schuster in Schönheiderhammer Sohn, Hans, 9 M. alt. 66) Des Fabrikarbeiters Eduard Fuchs hier Tochter, Olga, 2 J. alt. 67) Der anl. Klempnermeister und Handelsmann Julius Eduard Rosenbauer in Schönheiderhammer, 63 J. alt. 68) Der Büchsenmacher Franz Ludwig Angeltan hier, 70 J. alt. 69) Der unverehel. Knäpferin Anna Marie Ordensfelder in Schönheiderhammer Tochter, Marie Paula, 11 M. alt. 70) Des Büchsenfabrikarbeiters Alwin Wännel hier Sohn, Alwin Emil, 1 J. alt. 71) Des Büchsenfabrikarbeiters Karl Eduard Klöber hier Tochter, Minna, 9 M. alt. 72) Der Kaufmann Christian August Schleginger hier, 67 J. alt. 73) Des Fleischer's Emil Louis Schwoyer hier Sohn, Heinrich Louis, 7 M. alt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Gründonnerstag, 2. April. Vormittags 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Herr Diakon Wolf.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1896 beginnt ein neues Abonnement auf das Amtsblatt. Wir laden zu demselben Jedermann hiermit freundlichst ein, indem wir bestrebt sein werden, unser Blatt durch Reichhaltigkeit und zuverlässige Berichterstattung auch fernherhin zu einem gern gesehenen Hausfreund zu machen.

Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in Stadt und Land von wirksamstem Erfolg und werden Bestellungen auf dasselbe zum vierteljährlichen Abonnementpreise von 1 Mk. 20 Pf. einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten Extrabeilagen von jeder Postanstalt, unsern Austrägern sowie in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Redaction u. Expedition des Amts- u. Anzeigeblasses.

Gummischlauch
für Wasserleitung empfiehlt in allen Stärken zu Fabrikspreisen
A. Eberwein.

Ein Laufjunge
wird gesucht. **Wintlerstraße 1.**

Gambrie-Lohnarbeit
giebt regelmäßig aus
Emil Kessler.

Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mein

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft
nach **Langestraße Nr. 21** verlegt habe. Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen verbindl. dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernherhin bewahren zu wollen.
Eibenstock, den 26. März 1896.

Hochachtungsvoll
Louis Förster.

Gardinen-simse Zug-Gardinen

empfehle zu den billigsten Preisen
Theodor Schubart.

Grosse Posten
Tüllpellerinen zu verperlen.
S. Baron jun.,
17 Riederwallstraße, Berlin.

Zum Osterfeste

treffen
Lebend. Karpfen, Schleie, Hechte
Steyr. Truten, Boularden, Capaunen, Geräuch. Lachs, Aale,
Feine Tafelkäse
ein bei **Max Steinbach.**

Zum bevorstehenden Osterfeste
empfiehlt feinstes Weizenmehl, Ungarisches Kaiser-Risotto, 12 Pfd. 2 M. 20 Pf., im Einzelnen Pfd. 20 Pf. sowie feinsten Reis, den Ctr. 8 M. 50 Pf., das Pfd. 10 Pf.
Günzel's Grünwaarenhdlg.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago“

Peiffer & Diller's

Höchste Auszeichnung Goldene Medaille



Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgehigster Kaffeezusatz.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Zu haben bei **Gustav Emil Tittel und Herrn Pöhlend.**
Vertreter: **Aug. Berger** in Chemnitz, Brückenstrasse 8.

Vorzüge: Bedeutende Kaffee-Ersparnis,
Kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.

Spratts Patent-
Geflügelfutter und
Sundekuchen
hält stets am Lager
H. Lohmann.

Spazierstöcke
in großer schöner Auswahl empfiehlt
Theodor Schubart.

Wir bitten Sie,
machen Sie gefälligst einen Versuch mit:
Bergmann's Carbol-Theerschwefelseife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“).
Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Blühchen, Nöthe des Gesichts u. a. Stück 50 Pf. bei **Apotheker G. Fischer.**

Richters Anker-Pain-Expeller
(Liniment Capsici comp.)
hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Miederreißen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller ist kein Scheinmittel, sondern ein wahrhaft vollstimmliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von **50 Pf.** und **1 M.** vorrätig in fast allen Apotheken. Beim Einkauf lege man aber nach der Schutzmarke Anker.



Kragen, Manschetten, Vorhemdchen
in Leinen-, Universal- und Mey's Stoffwäsche empfiehlt
G. A. Nöbli.

Seelig's Kaffee-Essenz
und **Stern-Kaffee**
(Proben gratis)
vorzüglicher Zusatz zu Bohnenkaffee hält empfohlen
H. Lohmann.

3000 Mark,
3700 Mark, 8000 Mark und 6000 Mark bez. **21.000 Mark** werden sofort zu erborgen gesucht von
Rechtskonsulent Arnold,
Eibenstock.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir bei vorgerückter Saison ergebenst anzuzeigen, dass ich mein Lager in allen **Putzartikeln**, als:
Damen-, Mädchen- u. Knabenhüte etc.
bei soliden Preisen aufs Reichhaltigste ausgestattet habe. Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll
Margarethe Zeuner.

Hierdurch erlaube ich mir bei vorgerückter Saison ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Lager in allen **Putzartikeln**, als:
Damen- und Kinderhüte
bei soliden Preisen aufs Reichhaltigste ausgestattet habe. Bitte bei Bedarf um Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll
Minna Bischoff,
Wiesenstraße Nr. 6.

Meichsner's Conditorei
empfiehlt schöne **Ostersachen**, als: **Eier, Hasen**, groß und klein aus **Chocolade u. Fondant**, auch **Sachen als Geschenke** passend.
Desgleichen empfehle täglich frisches **Bloudergebäck**.
Um gütige Abnahme bittet
Gotthold Meichsner.

Geehrten Damen von hier und Umgebung beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass in
Damen- u. Kinderhüten
etc. etc.
alle **Neuheiten** für die Sommersaison eingetroffen sind.
Hochachtungsvoll
R. Meichsner,
inn. Auerbacherstr. 20 I.

Brenn-Kalender

für die Gas-Straßenbeleuchtung in Eibenstock auf Monat April 1896.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	45	8	12	9.	45	11	3	15.	105	8	11
2.	45	8	1	10.	105	8	11	16.	45	11	3
3.	105	8	11	11.	45	11	3	17.	105	9	11
4.	45	11	2	12.	105	8	11	18.	45	11	3
5.	105	8	11	13.	45	11	3	19.	45	12	3
6.	105	8	11	14.	105	8	11	20.	45	1	3
7.	45	11	3	15.	45	11	3	21.-27.	keine Beleuchtung.		
8.	105	8	11	16.	105	8	11	28.	45	8	10
				17.	45	11	3	29.	45	8	11
				18.	105	8	11	30.	45	8	12
				19.	45	11	3				

Empfehlung!
Frishes **Bayerisches Gemüse**, als: **Spinat, Rabinschen, Radisheschen, Petersilie, Schnittlauch**. Große Auswahl in **Blut- und Weisskraut, Apfelsinen, große frische Eier**, das Schock 2 M. 80 Pf., die Mandel 70 Pf., das Stück 5 Pf., harte **Bommerische Voll-Pöcklinge, Holländer Stroh-Pöcklinge**, stets frischen **Quart** empfiehlt
Günzel's Grünwaarenhdlg.

Für Rettung von Trunksucht!
versende Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Filla Christina** bei **Säckingen, Baden.**“

Die von Herrn **Walter Beck** bisher bewohnte **halbe Etage**
Carlsbaderstr. 10 ist per 1. April er. oder später anderweitig zu vermieten.
F. M. Helbig.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, **Neumarkt No. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Von höchster Wichtigkeit für Augenranke!
Das ächte **Dr. White's Augenwasser** hat sich, seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber **viele Tausende** von Bescheinigungen sprechen. à **Flacon 1 Mark** zu haben bei
E. Hannebohn.

Viel Geld zu ersparen!
Tapeten
zu **spottbilligen Preisen.**
Muster zu haben **Forststr. 3** bei Frau **Hulda Meinel.**
Otto Trettlers Nachf.
Zwickau.

Für
10 Pfennige
erhält man in jeder Handlung
ein volles halbes Pfund
ächten Post-Caffee
beste und billigste **Sichorie.**



Alleinige Fabrik des ächten Postcaffee:
Julius Sohn, Fürth, Baiern.

Deutsches Haus.
Morgen **Mittwoch:**
Schlachtfest.
Von **Mittwoch 10 Uhr an Welkeisch**, Abends **frische Würst** mit **Sauerkraut**, wozu ergebenst einladet
Oscar Schneider.

Tüchtige Handstickerinnen
für **Plüsch** und **Perlen** werden gegen gute Bezahlung zum schnellsten Eintritte für eine **Wiener Stickerei** gesucht.
Anträge an
Leopold Vogl, Wien, VII., Neubaugasse 55.

T. Louis Guthmann.
COSMOS
die allerbeste der Welt!
SEIFE
Höchster Feinheitsgrad für die Haut.
à Stück 25 Pf.
Zu haben in feinen Parfümerien u. Droguerien
Haupt-Niederlage bei
H. Lohmann.

Neuheiten
in
Schlipsen u. Cravatten
in großer Auswahl empfiehlt
G. A. Nötzli.

Stickmaschinen-Gesuch.
Einige in gutem Zustand befindliche **8 Ellen** **Handmaschinen** werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre **Z. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

11 Honig 11 Eierfarben
gefärbte und decorirte Eier empfiehlt
H. Lohmann.

Ein schöner schwarzer Hund
(Spitz), ein Jahr alt, ist zu verkaufen durch
Emil Schönfelder,
äußere Auerbacherstr.

Thermometerstand.
Minimum. Maximum.
27. März + 1,5 Grad + 5,5 Grad.
28. " - 5,5 " + 1,5 "
29. " - 4,5 " + 3,5 "